

## Arbeiten im Grünen

**Blumen und Sträucher pflanzen, Rasenkanten trimmen, Unkraut entfernen, Äste absägen oder Bäume fällen: Die Tätigkeiten in der Grün- und Landschaftspflege sind abwechslungsreich. Sich an der frischen Luft zu bewegen und mit der Natur in Berührung zu kommen tut Körper und Seele gut. Viele Tätigkeiten in „grünen“ Berufen sind aber auch mit Risiken verbunden, die schwere gesundheitliche Folgen haben können.**

**Neben ungünstiger Witterung, hoher UV-Strahlung und biologischen Gefährdungen gehen auch vom Einsatz leistungsstarker Arbeitsmaschinen Gefahren aus, die nicht zu unterschätzen sind.**



Foto: ©AdobeStock/Production Perig

Mögliche Gefährdungen am grünen Arbeitsplatz zu kennen, zu beurteilen und auszuschalten ist wie stets zuallererst die Pflicht der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Sie müssen technische und organisatorische Voraussetzungen für sichere Arbeitsabläufe schaffen, geeignete Arbeitsverfahren auswählen, Betriebsanweisungen erstellen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig unterweisen. Außerdem stellen sie auch Erste-Hilfe-Materialien, sichere Arbeitsmaschinen und Werkzeuge sowie die erforderliche persönliche Schutzausrüstung (PSA) bereit. Sicherheit in der Grün- und Landschaftspflege ist jedoch nicht allein Pflicht des Arbeitgebers oder der Arbeitgeberin und liegt nicht ausschließlich in deren Verantwortung, sondern geht alle an. Um gesundheitliche Risiken am Arbeitsplatz auf ein Minimum zu reduzieren, sind Beschäftigte genauso gefragt: Sie folgen den Weisungen der Vorgesetzten, nehmen regelmäßig an Unterweisungen teil, verwenden Maschinen und Arbeitsgeräte bestimmungsgemäß, melden Sicherheitsmängel umgehend und benutzen konsequent die nötige Persönliche Schutzausrüstung.

### Hitze, Unwetter und Co.

#### UV-Strahlung

Wer in der Grün- und Landschaftspflege beschäftigt ist, arbeitet überwiegend draußen und ist folglich vermehrt Sonne und ultravioletter Strahlung (UV-Strahlung) ausgesetzt. Einerseits hat Sonnenlicht auf unser Wohlbefinden einen positiven Einfluss, andererseits kann überdosierte UV-Strahlung die Gesundheit nachhaltig schädigen, und zwar

- die Haut, etwa durch Sonnenbrand, Hautkrebs, Hautalterung, phototoxische Reaktionen. Wichtig: Je länger die Haut ungeschützt der Sonne ausgesetzt ist, desto größer wird die Gefahr einer ernsthaften Hautschädigung. Je nach Hauttyp können schon wenige Minuten zu viel sein
- die Augen, etwa durch Entzündung der Horn- und Bindehaut, Verbrennung der Netzhaut, Trübung der Augenlinse
- das Immunsystem, etwa durch vermehrte Infektionen



Weitere Infos siehe  
 • Unterrichtsmaterialien „Sonnenschutz“, [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug933726  
 • „Stop Risiko – Sonnenschutz“, Präventionsfilm, SVLFG, Laufzeit: 57 Sekunden [www.svlfg.de/sonnenschutz#5ae6cca8](http://www.svlfg.de/sonnenschutz#5ae6cca8)

### Schutzmaßnahmen

- UV-absorbierende Sonnensegel, Wetterschutzelte, Sonnenschirme sowie Arbeitsmaschinen/Fahrzeuge mit UV-absorbierenden Verglasungen benutzen
- Arbeitszeiten in die kühleren und strahlungsärmeren Morgenstunden verlegen, Verzicht auf Überstunden, Pausenzeiten der Belastung anpassen
- PSA benutzen: geeignete Kopfbedeckung, körperbedeckende Kleidung, UV-undurchlässige Sonnenschutzbrille
- Unbedeckte Körperteile wie Gesicht und Hände mehrmals täglich mit geeignetem Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor (LSF 30–50) ausreichend dick eincremen



Cartoon: SVLFG/Michael Hüter

Nicht nur Regen und Kälte, auch zu viel Sonne kann sich schädlich auf die Gesundheit auswirken.

### Hitze und Ozon

Bei hohen Lufttemperaturen, besonders in Verbindung mit hoher Luftfeuchtigkeit, kann die körpereigene Temperaturregulation aus dem Gleichgewicht geraten. Mit dem Anstieg der Körperkerntemperatur (normalerweise bei etwa 37 Grad Celsius) ist mit sinkender Leistungsfähigkeit und erhöhter Unfallgefahr zu rechnen. Wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird, droht Überhitzung bis hin zum lebensbedrohlichen Hitzschlag. Zusätzlich zur Hitzebelastung können hohe Lufttemperaturen zusammen mit intensiver Sonneneinstrahlung und Luftverunreinigungen hohe bodennahe Ozonkonzentrationen verursachen. Mögliche gesundheitliche Folgen durch Ozon sind Reizerscheinungen der Augen, Atemwegsbeschwerden und Kopfschmerzen.

### Schutzmaßnahmen

- Bei Hitzebelastung Flüssigkeitsbedarf und Ernährung anpassen: Ausreichend Wasser trinken (Alkohol ist tabu!) und möglichst leicht verdauliche Mahlzeiten zu sich nehmen
- Schwere körperliche Arbeit in die kühleren Morgenstunden verlegen
- Möglichst im Schatten arbeiten
- Zusätzliche Erholungspausen einplanen
- Besonders bei Ozonbelastung: Pausen möglichst in geschlossenen Räumen verbringen und Mehrfachbelastungen vermeiden, etwa durch Umweltbelastungen oder Gefahrstoffe



Siehe Unterrichtsmaterialien „Arbeiten bei Hitze“, [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug1000974

### Unwetter, Kälte und witterungsbedingte Sichtbehinderungen

Gewitter, Sturm und Starkregen können für Beschäftigte lebensgefährlich werden, etwa durch Blitzschlag oder abgebrochene herabfallende Äste. Besonders im Herbst und Winter können andauernde Kälte, Nässe und Wind zu Krankheiten wie Erkältungen führen. Hinzu kommen drohende Unfallgefahren durch witterungsbedingte Sichtbehinderungen, etwa bei Nebel, Regen und heftigem Schneefall.

### Schutzmaßnahmen

- Anzeichen für herannahende Unwetter beachten und Arbeiten rechtzeitig einstellen; Schutz suchen in festen Gebäuden, die mit Blitzschutz ausgestattet sind, oder in Fahr-



Siehe Unterrichtsmaterialien „Arbeiten im Freien: Blitzunfälle“  
[www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode:  
 lug1003542

- zeugen mit Metallkarosserie, etwa Autos oder geschlossenen Kabinen von Baumaschinen
- Zum Schutz vor belastenden Witterungsverhältnissen persönliche Schutzausrüstung (PSA) tragen; geeignete Wetterschutzkleidung ist wasserdampfdurchlässig und gleichzeitig winddicht
- Bei Kälte regelmäßig beheizbare Pausenräume aufsuchen (z. B. Bauwagen oder Kraftfahrzeuge mit Standheizung)
- Ist der Gefahrenbereich bei eingeschränkter Sicht nicht mehr überblickbar, Arbeiten einstellen (z. B. Baumarbeiten, Freischneidearbeiten)

### Geländebedingte Bodenunebenheiten

Beschäftigte in der Grün- und Landschaftspflege müssen auch mit Bodenunebenheiten und Absturzrisiken rechnen. Es besteht die Gefahr zu stolpern, zu stürzen und auszurutschen.

### Schutzmaßnahmen

- Stolper-, Rutsch- und Absturzgefahren werden meist zuerst mit den Augen wahrgenommen: Wir sehen, was auf uns zukommt. Deshalb gilt: Augen auf bei allen Arbeiten im Gelände! Stets aufmerksam auf die Umgebung achten, nicht ablenken lassen, beim Tragen von Lasten auf freie Sicht achten und Stolper- und Sturzgefahrenquellen, soweit möglich, beseitigen
- Bei Tätigkeiten in unebenem Gelände Sicherheitsschuhe tragen: Geeignete Schuhe bieten festen Halt am Fuß, sind vorn und hinten geschlossen, haben einen flachen Absatz, eine griffige, rutschfeste Sohle mit Profil und stützen das Fußgelenk durch Knöchelschutz

### Keime und Gifte

In „grünen“ Berufen wird häufig in Gartenanlagen, Parks und Grünflächen mitten in der Natur gearbeitet. An diesen Arbeitsplätzen sind Beschäftigte ständig in Berührung mit dem Lebensraum unzähliger Tiere und Pflanzen. Das Problem: Bei der Arbeit kann es, etwa durch Insektenstiche oder direkten Kontakt mit Pflanzenteilen oder infektiösen Abfällen, zur Übertragung gefährlicher Bakterien und Viren oder zu Hautreaktionen kommen. Betroffene können dadurch gesundheitlich belastet und im Extremfall schwer geschädigt werden. Wer im Grünen arbeitet, muss vor allem folgende Gefährdungen im Auge behalten:

### Zecken

Die winzigen Blutsauger sitzen in niedriger Vegetation und sind in Deutschland inzwischen aufgrund zunehmend milder Winter ganzjährig aktiv. Das Gemeine:

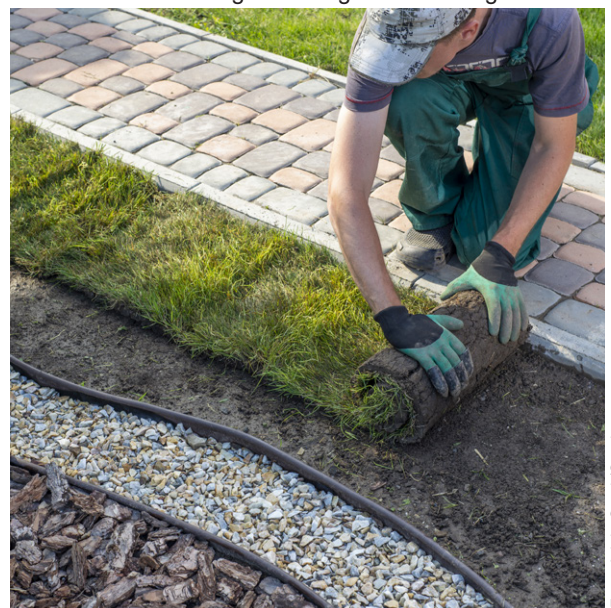


Foto: AdobeStock/Smole

Bei Arbeiten in der Natur schützt die passende Ausrüstung vor Ansteckungs- und Verletzungsrisiken.



Weitere Infos siehe Informationsseite der SVLFG [www.svlfg.de/zeckenschutz](http://www.svlfg.de/zeckenschutz)

Zeckenstiche sind schmerzfrei und werden von Betroffenen häufig gar nicht wahrgenommen. Eine infizierte Zecke kann also beim Blutsaugen unbemerkt Bakterien oder Viren auf den Menschen übertragen und ihn zum Beispiel mit Borreliose oder FSME anstecken. Borreliose ist eine bakterielle Infektionskrankheit, übertragen von Borrelien-Bakterien. FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) ist eine Gehirnentzündung und wird durch das FSME-Virus übertragen. Beide Erkrankungen können schwere Krankheitsverläufe nach sich ziehen.

### Schutzmaßnahmen

- Möglichst helle, geschlossene Kleidung (lange Hosen) tragen, gegebenenfalls Insektenschutzmittel einsetzen
- Nach der Arbeit Kleidung und Haut absuchen und Zecken nach einem Stich schnellstmöglich und sachgerecht entfernen
- Bei auftretenden Symptomen, zum Beispiel Wanderröte, Fieber oder Schwellungen betroffener Stichstellen, umgehend in ärztliche Betreuung begeben: In Endemiegebieten ist nach ärztlicher Beratung eine FSME-Impfung empfehlenswert!

### Tetanuserreger

Ein Hautriss oder eine kleine Verletzung und Berührung mit kontaminierter Erde, Substraten oder Fäkalien genügt, um sich mit Bakterien zu infizieren, die in der Natur weitverbreitet sind: *Clostridium (C.) tetani*, Erreger des Wundstarrkrampfes (Tetanus), der eine bodenbürtige bakterielle Infektion darstellt. Gelangen Tetanuserreger in eine Wunde, können sie ein gefährliches Gift produzieren, das zu einem schweren, im Extremfall tödlichen Krankheitsverlauf führen kann.

### Schutzmaßnahmen

- Oberstes Gebot: Auf ausreichenden Impfschutz achten und Tetanusimpfung alle zehn Jahre auffrischen lassen
- Mechanische Hautverletzungen vermeiden, indem geeignete Schutzhandschuhe getragen und Hautschutzmaßnahmen beachtet werden (Hautschutz vor der Arbeit, schonende Hautreinigung, gezielte Hautpflege nach der Arbeit)
- Auch nach kleinsten Verletzungen Wunde fachgerecht versorgen

### Hantaviren

Vor allem Rötelmäuse gelten hierzulande als Überträger des Hantavirus. Infizierte Nager scheiden die Krankheitserreger mit ihrem Urin und Kot aus, und beim Arbeiten auf entsprechend belasteten Böden können die Ausscheidungen unfreiwillig aufgewirbelt und die Viren eingeatmet werden. Die Symptome der Erkrankung sind grippeähnlich, können jedoch in schweren Fällen auch zu Nierenversagen und Multifunktionsstörungen führen.

### Schutzmaßnahmen

- Bei Reinigungs- und Aufräumarbeiten, Umsetzen von Kompost und ähnlichen Tätigkeiten das Aufwirbeln von Staub vermeiden, dabei nicht essen, trinken oder rauchen
- Bei Arbeiten in befallenen Bereichen partikelfiltrierende Atemschutzmasken (FFP3) tragen und nach Gebrauch entsorgen
- Nach der Arbeit Hände und Werkzeug gründlich reinigen
- Betriebsanweisung beachten

### Stechende Insekten

Egal ob Wespe, Biene, Hornisse oder Hummel: Deren Gift ist zwar erst bei einer großen Anzahl von Stichen gefährlich, aber Achtung! Bei einer Allergie auf Insektengifte kann bereits ein einziger Stich einen lebensbedrohlichen anaphylaktischen Schock auslösen.

### Schutzmaßnahmen

- Körperbedeckende helle Kleidung tragen
- Vor Arbeitsbeginn, etwa bei Freischneide- oder Heckenschneidearbeiten, auf Anzeichen von Insektennestern achten und bei Sichtung genügend Abstand halten
- Bei Insektengiftallergie unbedingt Notfall-Set mit sich führen und bei Anzeichen für allergische Reaktion nach einem Stich sofort den Rettungsdienst rufen
- Betriebsanweisung beachten

### Eichenprozessionsspinner

Die Raupen des Eichenprozessionsspinners verfügen über Brennhaare als Fressschutz. Das in den Härchen enthaltene Gift kann bei Kontakt mit Augen, Haut oder Atemwegen schlimme irritative und entzündliche Reaktionen, in seltenen Fällen sogar Atemnot und Schockzustände hervorrufen.

### Schutzmaßnahmen

- Raupen und Gespinste nicht berühren!
- Bei Nestern Baumarbeiten einstellen und befallene Bereiche großflächig meiden
- Befall einer regional zuständigen Stelle melden, etwa dem Grünflächen- oder Ordnungsamt
- Bei Kontakt mit Raupenhaaren möglichst umgehend gründlich duschen und Haare waschen, kontaminierte Kleidung wechseln und waschen; bei schweren Reaktionen den Rettungsdienst rufen

### Pflanzen und Pflanzenteile

Dornen, Stacheln oder Splitter von Pflanzen verletzen die Haut. Gelangen die stark sensibilisierenden Pollen der Beifuß-Ambrosie in die Atemwege, können Betroffene an Heuschnupfen und Asthma erkranken. Bei Ambrosia-Pflanzen genügt obendrein eine achtlose Berührung, um heftige allergische Hautreaktionen auszulösen. Besondere Vorsicht ist in der Nähe des Riesen-Bärenklaus (Herkulesstaude) geboten. Die in allen Pflanzenteilen enthaltene gefährliche Substanz Furocumarin kann bei Sonneneinstrahlung schwere Hautverbrennungen mit Blasenbildung hervorrufen.

### Schutzmaßnahmen

- Zum Schutz vor Dornen durchstichhemmende Schutzhandschuhe tragen
- Zum Schutz vor sensibilisierenden (Beifuß-Ambrosie) oder phototoxischen Pflanzen (Riesen-Bärenklau) Pflanzen- beziehungsweise Hautkontakt strikt vermeiden und körperbedeckende Arbeits- oder Schutzkleidung tragen
- Zum Schutz der Atemwege vor Ambrosiapollen ist Atemschutz (FFP2) geboten und Augenschutz zu verwenden
- Hautberührungen mit Pflanzenteilen oder -saft des Riesen-Bärenklaus vermeiden, Arbeiten bei starker Sonneneinstrahlung einstellen

### Sonstige biologische Gefährdungen

Bei Arbeiten im Grünen müssen Beschäftigte damit rechnen, auch mit infektiösen Abfällen in Kontakt zu kommen, etwa mit Blut, Kot, Tierkadavern, Kondomen oder auch Fixerbesteck.

### Schutzmaßnahmen

- Zum Aufsammeln von Müll Hilfsmittel wie Greifzangen benutzen und durchstichhemmende Schutzhandschuhe tragen
- Aufgefundene Spritzen, Kanülen und Ähnliches in durchstichsicheren Behältern sammeln und sachgerecht entsorgen



Siehe Unterrichtsmaterialien „Infektionsschutz“  
[www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode:  
 lug1091929

- Im Verletzungsfall umgehend in ärztliche Behandlung begeben
- Impfung gegen Hepatitis A und B

### Gefährliche Geräte

Bei gärtnerischen und Waldarbeiten gehört der Einsatz unterschiedlichster Maschinen und Geräte zum Alltag. Egal ob Freischneider, Heckenschere, Motorsäge oder Laubbläser, beim Einsatz dieser Geräte ist größte Vorsicht geboten. Denn ihr Gefahrenpotenzial wird leicht unterschätzt: Unsachgemäße Verwendung, mangelnde Aufmerksamkeit oder generelles Risikoverhalten können im Umgang mit Geräten und Maschinen der Grün- und Landschaftspflege zu Unfällen und schlimmen Verletzungen führen. Zum Beispiel:

- Beim Einsatz von Freischneidern können hochgeschleuderte Fremdkörper Augen- und Beinverletzungen verursachen.
- Im Umgang mit Heckenschere kommt es durch das laufende Schneidwerkzeug häufig zu Schnittverletzungen an Fingern, Händen und Beinen.
- So leicht wie Motorsägen Baumstämme und Äste durchschneiden, können sie auch in Körperteile eindringen oder diese durchtrennen. Vor allem bei nicht fachgerechtem Einsatz besteht die Gefahr, dass die Säge abrutscht oder in Sekundenbruchteilen zurückschlägt. Schwerste bis tödliche Verletzungen können die Folge sein!
- Motorbetriebene Arbeitsgeräte sind oft auch laut: Heckenscheren erreichen etwa eine Lautstärke von 103 dB(A), Freischneider und Laubbläser sogar 110 dB(A), Motorsägen bis zu 115 dB(A). Anhaltender Lärm kann Lärmstress und Spannungszustände verursachen. Wer häufig in Bereichen mit Schallpegeln ab 85 dB(A) arbeitet, riskiert auf Dauer irreparable Hörschäden.



Foto: AdobeStock/auremar

Beim Einsatz von Motorsägen ist besondere Vorsicht ge- und Alleinarbeit verboten!



Siehe Unterrichtsmaterialien „Lärm: Gehörschutz“  
[www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode:  
 lug901500

### Schutzmaßnahmen

- Beim Umgang mit Maschinen und Geräten zur Grün- und Landschaftspflege Altersgrenzen beachten: Freischneider oder Motorsägen dürfen erst ab 18, Heckenscheren ab 15 Jahren bedient werden
- Mit einer Motorsäge darf nur arbeiten, wer gesundheitlich geeignet sowie fachlich qualifiziert ist und regelmäßig unterwiesen wird
- Bedienungsanleitungen der Hersteller und Vorgaben zur bestimmungsgemäßen Benutzung konsequent beachten
- Nur mit vorgeschriebener persönlicher Schutzausrüstung arbeiten. Diese variiert je nach Aufgabenbereich, sollte aber in jedem Fall Schutzhelm, Augenschutz und Sicherheitsschuhe umfassen!
- Betriebsanweisung beachten!

- Bei Arbeiten mit motorbetriebenen Geräten ist Gehörschutz ein absolutes Muss, darüber hinaus können Gesichtsschutz, Schutzhandschuhe und Schnittschutzhose erforderlich sein
- Maschinen und Geräte immer erst benutzen, nachdem sie auf einwandfreien Zustand geprüft worden sind; Sichtprüfung gilt vor jedem Einsatz
- Beschädigte Geräte sofort melden und austauschen
- Bei der Arbeit stets für einen festen Stand und sicheren Standplatz sorgen
- Arbeitsgeräte mit beiden Händen festhalten
- Motorsäge niemals über Schulterhöhe führen
- Beim Einsatz von Maschinen und Geräten immer ausreichend Sicherheitsabstand zu anderen Personen einhalten
- Sicherstellen, dass Gefahrenbereiche abgesichert sind und sich dort niemand aufhält
- Alleinarbeiten mit gefährlichen Maschinen wie der Motorsäge sind verboten, auch für Profis, mindestens eine weitere Person muss in Ruf- oder Sichtverbindung stehen
- Maschinen und Geräte regelmäßig warten und pflegen, vorher Motor abschalten und Stecker ziehen

## Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Sicher arbeiten in der Grün- und Landschaftspflege, April 2022

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Chefredaktion:** Andreas Baader, (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

**Redaktion:** Melanie Dreher, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, [www.universum.de](http://www.universum.de)

**E-Mail Redaktion:** [info@dguv-lug.de](mailto:info@dguv-lug.de)

**Text:** Gabriele Mosbach, Potsdam



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehr-  
materialien



Distanz-  
unterricht